

tractionen des Uterus hervorrufen. Um die willkürlichen rythmischen Zusammenziehungen auszuschliessen, injicirte er zuvor 1—2 Ctgr. Morphium. Nach Durchschneidung des Rückenmarks zwischen dem 12-ten Brustwirbel und dem 1-ten Kreuzwirbel, wodurch die Einwirkung des Mittels auf die uterinen Centra ausgeschlossen wurde, fanden die Contractionen des Uterus dennoch, obgleich in geringerem Grade, statt. Dasselbe wurde auch bei Zerstörung des Rückenmarks in der Lendengegend beobachtet. Bei Durchleitung von physiologischer Kochsalzlösung mit Extract. Stigmat. maydis durch den Uterus fanden keine Zusammenziehungen desselben statt. Der Ansicht des Autors nach zeugen all diese Experimente dafür, dass Stigmata maydis auf die Contractionen des Uterus auf vasomotorischem Wege, nicht aber durch Einfluss auf die uterinen Centra oder auf die neuromusculären Elemente des Uterus selbst, einwirkt. Der Autor meint, dass der vasomotorische Effect von der Reizung des Centrums des N. splanchnic., welches in dem pectoralen Teile des Rückenmarks liegt, in Abhängigkeit steht.

Die Versuche mit Ustilago maydis zeigten, dass dieses Mittel bei Durchleitung von physiologischer Kochsalzlösung durch den Uterus des Kaninchens Zusammenziehungen des Organs hervorrufen, was ein Beweis dafür sei, dass dieses Mittel auf die neuromusculären Elemente des Uterus selbst eine Wirkung ausübt.

**Alexandroff, J. Dr. Ueber die desinfecirenden Eigenschaften der Milchsäure.** (Russ. Arch. f. Pathol., klin. Med. und Bacter. B. 4, 1897).

Auf Grund seiner Experimente ist der Autor zu dem Schlusse gelangt, dass Milchsäure in einem gewissen (unbedeutenden) Grade die Fähigkeit besitzt die Entwicklung der Bacterien zurückzuhalten.

**Mosse-Schwili, W. Ueber die Bedeutung des Cobaltoxydulnitrats als Antidotum bei Vergiftungen mit Cyanverbindungen.** (Aus Prof. Popoff's Laboratorium. Medic. Westnik, 1897, B. II, № 3).

Um die Bedeutung von Cobaltum nitricum in dessen Eigenschaft als Gegenmittel bei Vergiftungen mit Cyanverbindungen zu prüfen, stellte der Autor Experimente an Hunden an. Aus denselben folgt, dass das Mittel gegen Blausäure unwirksam ist, aber mit Erfolg bei Fällen von Vergiftung mit Cyankali angewandt werden kann.

**Schischkin, St. und Riasnianski, M. Materialien zur Pharmakologie von Stigmata maydis.** (Experimentelle Untersuchung aus Prof. Popoff's Laboratorium).

Experimente an Fröschen zeigten, dass nach der Injection des Extracts bedeutende Verlangsamung der Herzschläge mit lange andauernden diastolischen Pausen beobachtet wird. Dabei fanden die Contractionen des Ventrikels nicht auf einmal sondern teilweise, peristaltisch statt. Nach weiterer Verlangsamung der Herzschläge erfolgte völliger Stillstand des Herzens in der Diastole. Bei Durchschneidung der Nn. vagorum und Injection von Atropin lieferten Stigmata maydis analoge Resultate. Folglich hängen die beobachte-

ten Veränderungen der Herzthätigkeit weder von der Wirkung des Extracts auf den centralen Hemmungsapparat noch von dem Einflusse auf die peripherischen Endigungen der Nn. vagorum ab. Beobachtungen der Veränderungen des Gefäßsystems unter der Einwirkung von *Stigmata maydis* ergaben, dass in der Schwimmhaut der Füße und in der Zunge Verengerung der Gefäße stattfindet. Experimente an Hunden zeigten Folgendes: die Einspritzung von 0,2 Grm. des Extracts pro kilo Gewicht bewirkte sogleich Steigen des Blutdrucks und Fallen der Pulsfrequenz, wobei der Puls voller wurde; die fernere Einführung von 0,05—0,1 Grm. pro kilo Gewicht rief noch stärkeres Steigen des Blutdrucks und Fallen der Pulsfrequenz hervor, wahrscheinlich als Folge der Lähmung der Nn. vagorum. Bei Durchschneidung beider Nn. vagorum bedingt die Injection des Extracts Erhöhung des Blutdrucks, aber keine Verlangsamung des Pulses. Unter Durchschneidung des Rückenmarks angeordnete Versuche zeigten, dass in diesem Falle die Injection des Extracts auf die Höhe des Blutdrucks gar keinen Einfluss hat. Die Autoren ziehen aus ihren Experimenten folgende Schlüsse: 1) die bei dem Frosche nach der Einspritzung des Extracts beobachtete Verlangsamung sowie die Verstärkung der Herzthätigkeit hängt hauptsächlich von der Wirkung desselben auf die intracardialen Ganglien und den Herzmuskel selbst ab. Die Verengerung der Gefäße und, als Folge davon, der erhöhte Blutdruck können eine Wirkung auf die peripherischen Vasomotoren und die Gefäßmuskeln selbst ausüben. 2) Die Verlangsamung der Herzschläge bei den Warmblütlern dürften, auf Grund von Experimenten unter Durchschneidung der Nn. vagorum, in der Reizung des Centrums dieser Nerven in dem verlängerten Mark ihre Erklärung finden: 3) die Erhöhung des Blutdrucks dürfte sowohl von der erhöhten Herzthätigkeit als auch von der Erregung des vasomotorischen Centrums des verlängerten Marks abhängen.

**Inajeff, W. Materialien zur Pharmakologie des Stypticins und des Hydrastinins.** Aus Prof. Popoff's pharmak. Laboratorium. (Berichte der Gesellschaft für wissenschaftliche Medic. und Hyg. an der Universität Charkoff, 1897).

Der Autor veranstaltete ein Reihe von Experimenten über die Wirkung des Stypticins und des Hydrastinins im allgemeinen, hauptsächlich aber auf die Contractilität des Uterus, indem er es sich angelegen sein liess die bisher bekannten Thatsachen näher zu prüfen. Die Experimente mit Stypticin an Kaltblütlern zeigten, dass Dosen nicht unter 0,02—0,05 grm. die peripherische Sensibilität zu rein tactilen Erregungen reizen und die Reizbarkeit des peripherischen Apparats für Schmerzempfindungen herabsetzen. Auf die Herzthätigkeit wirkt das Stypticin hemmend, auf die Atmungscentra—lähmend. Der vasomotorische Effect desselben wird durch dessen Wirkung auf die Gefäßmuskeln und auf den gefäßverengernden Mechanismus bedingt. Bei Warmblütlern bringt Stypticin fast einen analogen Effect in Bezug auf die Erregung des Uterus, sowohl des gravid gewordenen als des jungfräulichen, hervor. In allen Fällen erfolgen sogleich nach der Einspritzung von Stypticin Contractionen der Hörner und des Körpers des Uterus. Der nach Ausschliessung